



Reinhard Stockmann, Wolfgang Meyer

Chinas Berufsbildung im Wandel

30 Jahre Entwicklungszusammenarbeit
mit der Hanns-Seidel-Stiftung

Sozialwissenschaftliche Evaluationsforschung

herausgegeben von
Reinhard Stockmann

Band 14

Reinhard Stockmann und Wolfgang Meyer

Chinas Berufsbildung im Wandel

30 Jahre Entwicklungszusammenarbeit
mit der Hanns-Seidel-Stiftung



Waxmann 2017
Münster • New York

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Sozialwissenschaftliche Evaluationsforschung, Bd. 14

ISSN 1861-244x

Print-ISBN 978-3-8309-3682-4

E-Book-ISBN 978-3-8309-8682-9

© Waxmann Verlag GmbH, Münster 2017

Steinfurter Straße 555, 48159 Münster

www.waxmann.com

info@waxmann.com

Umschlaggestaltung: Pleßmann Design, Ascheberg

Umschlagabbildung: Ulrich Thul, Ludwigshafen

Satz: Sven Solterbeck, Münster

Druck: Těšínská tiskárna, Tschechien

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier,
säurefrei gemäß ISO 9706

Printed in Europe

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.

Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Genehmigung des

Verlages in irgendeiner Form reproduziert oder unter Verwendung

elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Vorwort der Hanns-Seidel-Stiftung

Seit über 30 Jahren ist die Hanns-Seidel-Stiftung in China tätig. Schon 1979 wurden erste offizielle Beziehungen zur *Gesellschaft des Chinesischen Volkes für Freundschaft mit dem Ausland* aufgenommen. Im Bewusstsein, dass Bildung ein zentrales Element gesellschaftlicher Entwicklung darstellt, begann wenig später die Kooperation mit der damaligen Staatlichen Erziehungskommission. Aus diesem langjährigen intensiven Engagement ist ein Regionalprojekt entstanden, gekennzeichnet durch ein Netzwerk aus Projektzentren und lokalen Stützpunkten, das Kompetenzen verknüpft und Ressourcen bündelt.

Die Hanns-Seidel-Stiftung arbeitet in China in drei Bereichen: im Arbeitsfeld Politik und Gesellschaft, im Bildungsbereich (Schwerpunkt berufliche Bildung) und in der ländlichen Entwicklung. Die vorliegende Evaluationsstudie bezieht sich auf den Bereich der beruflichen Bildung.

Bildung als ein zentrales Element gesellschaftlicher Entwicklung ermöglicht die Teilhabe des Einzelnen und trägt so zur Chancengerechtigkeit bei. Aufgrund der langjährigen Aktivitäten, der landespezifischen Erfahrungen und des umfassenden Portfolios im Bildungsbereich gibt die Hanns-Seidel-Stiftung bildungspolitische Impulse und leistet einen Beitrag zur Behebung der Bildungsarmut vor allem in West-China.

Im Mittelpunkt der bildungspolitischen Bemühungen steht die Fortbildung von Multiplikatoren: Lehrkräfte in der Allgemein- sowie der beruflichen Bildung, Ausbilder, schulisches Leitungspersonal und Führungskräfte lokaler Bildungsverwaltungen. Denn diese geben Anstöße und fungieren in ihren jeweiligen Einrichtungen als Akteure des Wandels.

Dabei zeichnet sich die Arbeit der Hanns-Seidel-Stiftung im Bereich der beruflichen Bildung durch eine enge Verzahnung von Theorie und Praxis sowie die praktische Ausrichtung der Ausbildungsgänge, angelehnt an die deutsche duale Berufsausbildung, aus.

Projekte, besonders wenn sie so lange Laufzeiten haben, unterliegen einem kontinuierlichen Wandel. Deshalb ist es wichtig, sich immer wieder mit den Zielen und Inhalten dieser Arbeit auseinanderzusetzen und nach dem Sinn und Erfolg der Projekte zu fragen. Auch aus diesem Grund lässt die Hanns-Seidel-Stiftung ihre Projekte regelmäßig evaluieren. Sie setzt mit dieser China-Evaluation eine besondere Tradition fort. Im ersten Evaluationsprojekt, das Reinhard Stockmann und sein Team 1999 durchgeführt haben, wurde ein Vergleich zwischen den Projekten der Hanns-Seidel-Stiftung und der damaligen GTZ vorgenommen, der in dieser Form wissenschaftliches Neuland war. In der aktuellen Evaluation kam eine einmalige Konstellation zustande: Dieselben Gutachter wie vor 17 Jahren besuchten dieselben Projektzentren sowie einige neue Projektstandorte, und auch das gleiche methodische Design kam zum Einsatz.

Die Ergebnisse sind sehr interessant und sowohl für die Stiftung als auch für die Wissenschaft äußerst aufschlussreich. Durch die Studie kann die Entwicklung der Projektzentren über einen langen Zeitraum hinweg beobachtet werden. Darüber hinaus lassen sich die Ergebnisse der ersten mit der aktuellen Evaluierung vergleichen und Schlussfolgerungen für die weitere Arbeit ziehen. Außerdem kann nicht zuletzt der

Erfolg bzw. Misserfolg der ersten Evaluation gemessen werden. Neben wertvollen Hinweisen für die praktische Arbeit der Stiftung vor Ort, können auch neue Erkenntnisse für die Evaluationsforschung gewonnen werden. Fragen, wie „Welchen (langfristigen) Nutzen bringt eine Evaluierung?“ „Wie werden Handlungsempfehlungen umgesetzt?“ oder „Wie lange wirken solche Handlungsempfehlungen nach?“ können dank dieser Studie neu diskutiert werden, ebenso wie Fragen hinsichtlich der Langfristigkeit von EZ-Programmen.

Wir freuen uns, dass diese einmalige Studie einer breiten Leserschaft zugänglich gemacht wird, und sind gespannt auf die wissenschaftliche Diskussion dieser Untersuchung.

Die Hanns-Seidel-Stiftung dankt den Gutachtern, die an dieser Studie beteiligt waren, insbesondere Reinhard Stockmann und Wolfgang Meyer sowie den Partnerinstitutionen der Volksrepublik China für das außergewöhnliche Engagement zur Erstellung der Studie.

Prof. Dr. Ursula Männle

Vorsitzende der Hanns-Seidel-Stiftung und Staatsministerin a. D., März 2017

Vorwort der Autoren

Das vorliegende Buch ist das Ergebnis einer umfangreichen Evaluationsstudie, zu deren Gelingen eine Vielzahl von Personen beigetragen hat. Hierzu zählen zunächst die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hanns-Seidel-Stiftung (HSS) in München, die sich für diese Evaluation eingesetzt haben und durch ihr Engagement erst die Durchführung ermöglichten. An erster Stelle sind hier Klaus Heinle und Susanne von Jan zu nennen, die Evaluationen der HSS verantworten und anleiten. Sie haben in Gesprächen mit den Verantwortlichen der China-Abteilung der Stiftung, insbesondere deren Leiter Willi Lange, die Idee dieser Evaluation entwickelt und deren Konzeption ausgearbeitet.

Bereits in dieser frühen Phase wurde mit einer Reihe von Personen in München und in China über das Vorgehen diskutiert und um deren Unterstützung geworben. Dies betrifft in erster Linie natürlich die in China tätigen Auslandsmitarbeiter der Stiftung, die im Wesentlichen die Last der organisatorischen Vorbereitung und Unterstützung der Evaluation zu tragen hatten. Unser besonderer Dank gilt deshalb Alexander Birle, Josef Bremberger und Bernd Seuling, die sich in außergewöhnlicher Weise für die Evaluation vor Ort engagiert haben. Dies betrifft nicht nur die Organisation des Auslandsaufenthalts der beiden Gutachter, sondern auch die inhaltliche Unterstützung, welche sich neben den offiziellen Interviews u. a. in einer Vielzahl privater Diskussionen und Beschaffung zusätzlicher Dokumente niedergeschlagen hat. Ein besonderer Dank gebührt Frau Johanna Hintermayr für ihren Einsatz bei der Umsetzung der quantitativen Befragung. Sie hat sich hier mit erheblichem Zeitaufwand darum bemüht, Mängel der Arbeit des Feldinstituts auszugleichen und in persönlichen Gesprächen mit allen an der Erhebung beteiligten Personen die Befragungen zum Erfolg zu führen.

Selbstverständlich wäre die Durchführung einer solchen Studie in China ohne die Unterstützung der Partner vor Ort vollkommen unmöglich. Dies gilt besonders angesichts der Tatsache, dass die von der HSS unterstützten Projekte mittlerweile weitgehend selbstständig arbeiten und nur mit wenigem aus Projektmitteln finanziertem Personal unterstützt werden. Die Art und Weise, wie die chinesische Partnerseite sich für die Evaluation engagiert hat, ist deshalb besonders hervorzuheben. Hier möchten sich die Autoren speziell bei den Leiterinnen und Leitern der Berufsbildungszentren, Frau Yang Xiuying, Frau Ling Hang, Herrn Zeng Quin, Herrn Zhang Rongsheng, Herrn Cui Xioguang, Herrn Xu Hong, Herrn Zhang Youping, Herrn Zhang Shihua und Herrn Chen Wenxian für ihre Gastfreundschaft und umfangreiche Unterstützung bedanken.

Eine zentrale Rolle in diesem Prozess nehmen die verschiedenen Dolmetscherinnen und Dolmetscher ein, die aufgrund ihrer Sprachkompetenzen Gespräche mit den Interviewpartnerinnen und -partnern für die Gutachter erst ermöglichen konnten. Die HSS kann aufgrund ihrer langjährigen Tätigkeit vor Ort mittlerweile auf eine Vielzahl von Personen zurückgreifen, die eine solche Übersetzungstätigkeit übernehmen können. Dabei handelt es sich zumeist um Personen mit einem fachlichen Hintergrund, die mit der Fachsprache der beruflichen Bildung sowohl in China wie

auch in Deutschland vertraut sind. Stellvertretend möchten die Gutachter hier Herrn Yuan Dongsheng danken, der als verantwortlicher HSS-Mitarbeiter in Qingzhou nicht nur die Übersetzungsarbeiten, sondern auch sämtliche Reisevorbereitungen in Gansu und Shandong übernommen und die beiden Gutachter auf ihren Wegen durch die Provinzen begleitet hat.

Schließlich wurden die Autoren auch in Saarbrücken von einer Reihe von Personen unterstützt, die insbesondere die redaktionellen Arbeiten bei der Fertigstellung dieses Buches übernommen haben. Der Dank gilt hier Angelika Nentwig, Selina Röhrig und Fabian Otto, die sich akribisch der Fehlerkorrektur und Grafikgestaltung im Manuskript gewidmet haben. Ferner soll die Unterstützung von Stefan Silvestrini und Tanja Schedler bei allen organisatorischen Fragen und Verhandlungen mit der HSS hervorgehoben werden.

Die Autoren sind sich sehr bewusst, dass weder die Evaluation noch dieses Buch ohne diese vielen Personen und ihren unermüdlichen Einsatz möglich gewesen wäre. Selbstverständlich liegt die Verantwortung aber bei den Autoren und wir hoffen, dass dieser Text der kritischen Lektüre auch unserer Unterstützerinnen und Unterstützer standhalten wird.

Prof. Dr. Reinhard Stockmann und Adj. Prof. Dr. Wolfgang Meyer
Centrum für Evaluation, Universität des Saarlandes, April 2017

Inhalt

1.	Evaluationsauftrag und methodisches Vorgehen (Wolfgang Meyer)	11
1.1	Einleitung	11
1.2	Evaluationsauftrag	12
1.3	Methodisches Vorgehen	17
1.3.1	Dokumentenanalyse und Literaturrecherche	17
1.3.2	Workshops	19
1.3.3	Vorortbesuche und Projektbegehungen	21
1.3.4	Qualitative Expertengespräche	22
1.3.5	Quantitative Datenerhebungen	24
1.4	Schlussfolgerungen	33
2.	Berufsbildung am Scheideweg (Reinhard Stockmann)	35
2.1	Sozioökonomische Entwicklung	35
2.1.1	Wirtschaftliche Entwicklung	35
2.1.2	Soziale Ungleichheit	35
2.1.3	Umweltzerstörung	38
2.1.4	Demographischer Wandel	39
2.1.5	Umstrukturierung der Wirtschaft	40
2.2	Wandel des chinesischen Bildungs- und Berufsbildungssystems	42
2.2.1	Allgemeiner Überblick	42
2.2.2	Reformstrategien der Zentralregierung	46
2.2.3	Herausforderungen	53
3.	Berufsbildungszusammenarbeit (Reinhard Stockmann)	67
3.1	Internationale Entwicklungszusammenarbeit im Bereich der Berufsbildung (Selina Röhrig)	67
3.2	Deutsche Berufsbildungszusammenarbeit	71
3.3	Berufsbildungszusammenarbeit der HSS	74
3.3.1	Rückblick der HSS auf 30 Jahre Berufsbildungszusammenarbeit (Bernd Seuling und Willi Lange)	74
3.3.2	Berufsbildungszusammenarbeit seit dem Millennium	80
4.	Nachhaltigkeit (Wolfgang Meyer)	92
4.1	Einleitung	92
4.2	Planung, Steuerung und Ziele	94
4.2.1	Planung	94
4.2.2	Steuerung	98
4.2.3	Ziele	100
4.2.4	Resümee zu Planung, Steuerung und Zielen	107
4.3	Ressourcen der Projekte	110
4.3.1	Finanzielle und technische Ausstattung	114

4.3.2	Mitarbeiter und Organisation	121
4.3.3	Projektübergreifende Kooperation	125
4.3.4	Resümee zu den Ressourcen	127
4.4	Schulische und betriebliche Ausbildung	129
4.5	Diffusionswirkungen	136
4.6	Schlussfolgerungen	142
5.	Effektivität (Wolfgang Meyer)	148
5.1	Einleitung	148
5.2	Die Arbeit der Berufsbildungszentren	151
5.2.1	Rahmenbedingungen der Ausbildung	153
5.2.2	Bewertung der Ausbildung	154
5.2.3	Qualifikationsverwertung	158
5.2.4	Resümee zur Berufsbildung	168
5.3	Die Arbeit der Lehrerfortbildungszentren	171
5.3.1	Rahmenbedingungen der Lehrerfortbildung	172
5.3.2	Bewertung der Lehrerfortbildung	176
5.3.3	Qualifikationsverwertung	179
5.3.4	Resümee zur Lehrerfortbildung	181
5.4	Der Bildungstransfer nach China und innerhalb Chinas	182
5.5	Weitere Aktivitäten der HSS im Bereich beruflicher Bildung	192
5.6	Schlussfolgerungen	195
6.	Entwicklungspolitische Relevanz und übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen (Reinhard Stockmann)	199
6.1	Relevanz	199
6.2	Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen	203
6.3	HSS-Förderung, eine Neverending Story?	210
7.	Zusammenfassung und Empfehlungen (Reinhard Stockmann und Wolfgang Meyer)	213
7.1	Gesellschaftspolitische Wirkungen und Systemeffekte	213
7.2	Veränderungen der Projektwirkungen zwischen 1998 und 2016	218
7.3	Wirksamkeit der Berufsbildung der HSS in China	224
7.4	Empfehlungen	231
	Abkürzungsverzeichnis	237
	Abbildungsverzeichnis	238
	Tabellenverzeichnis	241
	Literatur	243

1. Evaluationsauftrag und methodisches Vorgehen (Wolfgang Meyer)

1.1 Einleitung

Die Berufsbildungszusammenarbeit zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Volksrepublik China hat eine lange Tradition, an deren Begründung bereits die Hanns-Seidel-Stiftung (HSS) maßgeblich beteiligt gewesen ist. In Folge der ersten Dienstreise des damaligen bayrischen Ministerpräsidenten Franz-Josef Strauß nach China 1975 entstand eine bis heute andauernde Kooperation Bayerns mit der Volksrepublik China, in der die Berufsbildungszusammenarbeit von Beginn an eine besondere Bedeutung hatte (vgl. Kapitel 3.3.1). Mit der Umsetzung dieser Kooperation wurde die HSS betraut. Noch bevor 1980 die offizielle Berufsbildungszusammenarbeit zwischen den beiden Staaten begann (zur Geschichte der deutsch-chinesischen Berufsbildungs-kooperation vgl. BMBF u. ZWH 2010), wurden hierzu bereits die Grundsteine vom Freistaat Bayern und der HSS gelegt.

Der im Folgenden vorgestellte Überblick zu dieser Zusammenarbeit muss vor dem Hintergrund dieser spezifischen Ausgangssituation gesehen werden. Zunächst ist festzuhalten, dass die Berufsbildungszusammenarbeit keineswegs zu den originären Aufgaben einer politischen Stiftung gehört. Aus Sicht der Stiftung war dies zu Beginn die einzige Möglichkeit, in der Volksrepublik China aktiv zu werden und entsprechende Kontakte aufzubauen. Hier schließt sich zurzeit der Kreis wieder: Bedingt durch das neue NGO-Gesetz im Land ist das Arbeiten für politische Stiftungen in der letzten Zeit erneut deutlich komplizierter geworden. Dies betrifft natürlich auch die HSS, allerdings stellt hier das in der langjährigen Zusammenarbeit in der Berufsbildung erworbene Vertrauen ein Gut dar, auf das die Stiftung in anderen Bereichen aufbauen kann.

Die zweite Besonderheit besteht in der Dauer der Zusammenarbeit. Während die staatliche Entwicklungszusammenarbeit mittlerweile ihre Projektlaufzeiten auf wenige Jahre begrenzt, setzt die HSS – ähnlich wie andere Nichtregierungsorganisationen auch – auf eine kontinuierliche und langfristige Kooperation. Mittlerweile reicht diese Kooperation sogar über die Dauer der offiziellen Entwicklungszusammenarbeit hinaus, die 2009 in beiderseitigem Einverständnis aufgrund der erfreulichen Wirtschaftsentwicklung in China offiziell beendet wurde (vgl. Kapitel 3.3.1). Natürlich bleiben über so lange Zeiträume, in diesem konkreten Fall mehr als 30 Jahre, die Schwerpunktsetzungen und Aufgaben nicht konstant. Dies wäre sicherlich einem Land wie China, welches sich durch eine außergewöhnlich dynamische sozioökonomische Entwicklung auszeichnet, auch kaum angemessen. Dementsprechend hat sich die Zusammenarbeit in der Berufsbildung bei aller Kontinuität in vielerlei Hinsicht verändert und weiterentwickelt.

Die dritte hier hervorzuhebende Eigenart betrifft die Evaluation selbst: In der Regel beschränken sich ex-post-Evaluationen auf einen relativ kurzen Zeitraum nach Beendigung der Projektaktivitäten. Hier wird zum ersten Mal eine Langzeitbetrachtung der

Wirkungen kontinuierlicher Zusammenarbeit in einem bestimmten Arbeitsfeld vorgenommen. In der deutschen Entwicklungszusammenarbeit stellt diese Untersuchung insofern eine Besonderheit und die Schließung einer wichtigen Erkenntnislücke dar. Eine solche Langzeitbetrachtung bedarf des Rückgriffs auf Informationen, die zu einem wesentlich früheren Zeitpunkt erhoben und analysiert wurden. Im vorliegenden Fall besteht das Außergewöhnliche darin, dass dieselben Autoren mit einer vergleichbaren Methodik in einem Abstand von 18 Jahren die Arbeit der HSS im Bereich der Berufsbildung begutachten konnten. Auch hier bedeutet dies natürlich nicht, dass die Evaluationen vollkommen gleich laufen sollten, aber die Herstellung möglichst großer Vergleichbarkeit ist zugleich Chance und Restriktion für die aktuelle Evaluation.

Aus diesen Spezifika ergeben sich sowohl inhaltlich als auch methodisch spannende Fragestellungen, welche die vorliegende Evaluation der Berufsbildungszusammenarbeit der HSS in China angeleitet haben. Im Folgenden sollen zunächst die zu bearbeitenden Fragestellungen kurz vorgestellt und die von den Autoren verwendeten Erhebungs- und Auswertungsmethoden angesprochen werden. Die methodische Vorgehensweise enthält sowohl aufgrund der aktuellen Gegebenheiten wie auch mit Blick auf die Herstellung von Vergleichbarkeit einige Kennzeichen, deren Konsequenzen in diesem Abschnitt zu beschreiben sind.

1.2 Evaluationsauftrag

Für den Evaluationsauftrag wurden von der HSS vier verschiedene Fragestellungen formuliert, die durch die Evaluation bearbeitet werden sollen. Diese Fragen lauten (TOR 2016: o. S.):

1. „Inwiefern ist die Berufsbildungshilfe der HSS in der VR China wirksam? Inwiefern wurden die Ziele erreicht?
2. Können gesellschaftspolitische Wirkweisen nachgewiesen werden? Inwieweit haben die Aktivitäten der HSS einen Einfluss auf die chinesische Berufsbildungspolitik gehabt und Reformen im System befördert?
3. Welcher Unterschied hat sich zwischen dem Jahr 2000 und dem Jahr 2016 in den Projekten bezüglich Wirksamkeit ergeben?
4. Des Weiteren soll der Frage nachgegangen werden, welchen Einfluss die Evaluation aus dem Jahr 2000 auf die Fortsetzung des Projektes bis zum heutigen Zeitpunkt hatte. Können Veränderungen innerhalb der Projekte eindeutig auf Ergebnisse der Evaluation zurückgeführt werden?“

Generell lässt sich somit der Evaluationsauftrag in eine eher systemische (Fragen eins und zwei) und in eine eher projektbezogene Ebene (Fragen drei und vier) differenzieren, die sich in der Schwerpunktsetzung der verschiedenen Kapitel dieses Buches wiederfinden lassen. Die in den Terms of Reference benannten fünf verschiedenen Gegenstände der Evaluation dienen als Grundlage für diese Gliederung. Es handelt sich um:

- Kontextanalyse (siehe Kapitel 2 und 3)
- Nachhaltigkeit (siehe Kapitel 4)
- Effektivität (siehe Kapitel 5)
- Relevanz (siehe Kapitel 6.1)
- Entwicklungspolitische Wirkungen (siehe Kapitel 6.2)

Diese Aspekte orientieren sich an den OECD-DAC-Kriterien und werden entsprechend der damit verbundenen Fragestellungen behandelt. Ausgeklammert wurde die Frage der Effizienz, die sich aufgrund der langen Projektlaufzeit und den damit verbundenen unterschiedlichen Investitionen nur mit einer eigenständigen Untersuchung beantworten lässt. Da insbesondere in den letzten Jahren vergleichsweise wenige Ressourcen von der HSS eingesetzt wurden und die Budgets mittlerweile praktisch vollständig in der Eigenverantwortung der Partner liegen, scheint diese Frage aus heutiger Sicht auch weniger relevant. In der Volksrepublik China geht es bereits seit einigen Jahren nicht mehr um finanzielle Hilfen in der Entwicklungszusammenarbeit – das Land verfügt über ausreichend Ressourcen und ist in jüngster Zeit verstärkt selbst als Investor und Geberland aufgetreten. Dies stellt bereits eine der grundlegenden Veränderungen in dem hier beobachteten Zeitraum von knapp 20 Jahren dar.

Die Einzelheiten zu diesen Kontextbedingungen werden aus zwei unterschiedlichen Perspektiven analysiert. In Kapitel 2 geht es um die Entwicklung des chinesischen Berufsbildungssystems und damit auch die Konturen der chinesischen Berufsbildungspolitik in den letzten 20 Jahren. Ausgehend von den Ende der 1970er Jahre einsetzenden grundsätzlichen sozioökonomischen Reformen Deng Xiaopings, die primär eine Transformation in Richtung Marktwirtschaft bedeuteten, hat sich die mit dem Bruttoinlandsprodukt (BIP) abgebildete chinesische Wirtschaftsleistung bis heute durchschnittlich jährlich um fast 10% erhöht. Dies hat dazu geführt, „dass China heute in Kaufkraftparitäten gemessen mit einem Anteil von einem Siebtel an der Weltwirtschaft zur zweitgrößten Volkswirtschaft der Erde aufgestiegen ist“ (Taubе 2014: 661). Hierdurch haben sich natürlich auch der Arbeitsmarkt und die an die dort tätigen Beschäftigten gestellten Qualifikationsanforderungen dramatisch verändert. „Im Zuge der Öffnungspolitik und der allmählichen Verabschiedung von einer reinen Planwirtschaft machte sich der Mangel an ausgebildeten Fachkräften akut bemerkbar, wodurch die Berufsbildung wieder verstärkt in den Blick der Bildungs- und Arbeitsmarktpolitik rückte“ (Schulte 2014: 528). Gerade die letzten 20 Jahre waren in dieser Hinsicht durch viele verschiedene Initiativen und Entscheidungen geprägt, auf die im zweiten Kapitel etwas detaillierter und mit Blick auf die Auswirkungen auf die Arbeit der HSS in China eingegangen wird.

Das dritte Kapitel konzentriert sich im Unterschied hierzu auf die deutsche Berufsbildungszusammenarbeit und die damit verbundenen Zielsetzungen. Die Weltbank hatte bereits 1992 in ihrem Policy Paper zum Thema Berufsbildung deren hohe Bedeutung für die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung von Entwicklungsländern hervorgehoben: „The education and skills of workers permit countries to acquire and adapt the technology needed to produce better-quality goods at lower cost and to shift the structure of production to new markets and products“ (Adams u. a. 1992: 128).

Diese Einschätzung wird von der Bundesregierung unverändert geteilt und auch im aktuellen Strategiepapier in ähnlicher Form betont: „Die Berufsbildung ist zu einem weltweit anerkannten Schlüsselfaktor für gesellschaftliche Teilhabe, Wettbewerbsfähigkeit, sozialen Frieden, Wohlstand und hohe Beschäftigungsquoten geworden. Die Bundesregierung unterstützt auf Nachfrage die Stärkung von kooperativen und betriebsnahen Elementen des Berufsbildungssystems in Partnerstaaten“ (Bundesregierung 2013: 6). Dies bildet die Grundlage der aktuellen Berufsbildungszusammenarbeit in China. Bis 1998 hatte die Bundesrepublik Deutschland rund drei Milliarden Euro in der Entwicklungszusammenarbeit mit der Volksrepublik China zur Verfügung gestellt, darunter knapp 400 Millionen für die technische Zusammenarbeit. Rund 40% dieser Gelder wurden für die Berufsbildungszusammenarbeit verwendet (vgl. Stockmann u. a. 2000). Kapitel 3 fokussiert auf die weitere Entwicklung seit Beginn des 21. Jahrhunderts und die in der Zusammenarbeit mit China in diesem Zeitraum verfolgten Strategien. Selbstverständlich wird dabei den Zielsetzungen der HSS besondere Aufmerksamkeit gewidmet und eine Einordnung in diesen Kontext vorgenommen.

Entsprechend des Evaluationsauftrags geht es bei der Kontextanalyse zum einen um eine kurze, übersichtsartige Zusammenstellung der wichtigsten politischen, wirtschaftlichen und sozialen Rahmenbedingungen, aus denen dann die Konsequenzen für die Arbeit der HSS abgeleitet werden sollen. Zum anderen soll auf der Grundlage dieser Analysen ein Wirkungsmodell erstellt werden, welches die wichtigsten Einflussfaktoren kausal miteinander verknüpft und in einen übergeordneten Zusammenhang einordnet.

Das vierte Kapitel zum Thema Nachhaltigkeit stellt die Besonderheit dieser Evaluation ins Zentrum der Darstellung. Wie erwähnt, waren die Autoren bereits für eine Evaluation im Jahr 1998 verantwortlich, in der die Berufsbildungsaktivitäten der Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) und der HSS verglichend untersucht wurden (Stockmann u. a. 2000). Aus dieser Tatsache ergibt sich für die vorliegende Studie die einmalige Chance einer Langzeitanalyse der Entwicklungen an den damals untersuchten Standorten – allerdings mit der Einschränkung, dass die ehemaligen GTZ-Projekte (insbesondere die Aktivitäten auf der Systemebene) nicht mehr in den Vergleich einbezogen werden können.

Ende des 20. Jahrhunderts war die HSS mit mehreren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in verschiedenen Städten in China aktiv. Von diesen Standorten wurden drei für die damalige Evaluation ausgewählt: das Berufsbildungszentrum (BBZ) in Shanghai und die beiden Satellitenprojekte (kurz: SAT-Projekte) in Nanjing und Weifang. Aufgrund der Entwicklungen in Nanjing – die ehemalige Werkschule ist bedingt durch Veränderungen im Betriebskonsortium in Turbulenzen geraten und hat sich seit mehreren Jahren fast ausschließlich auf die betriebliche Weiterbildung konzentriert ohne in nennenswertem Umfang Erstausbildung zu betreiben – beschränkt sich die Langzeitbetrachtung auf die beiden Standorte in Shanghai und Weifang. Durch einen Vorortbesuch der beiden von der HSS unterstützten BBZ in Nanjing – neben dem SAT-Projekt noch die bereits früher geförderte Bauberufsschule – sowie die Einbeziehung des BBZ in Shiyan in die Absolventenbefragung konnten zusätzlich noch Informationen von weiteren ehemaligen Projektstandorten der Stiftung in die Betrachtung

mit einbezogen werden. Hinzu kommen noch einige unsystematische gesammelte Impressionen (z. B. durch Teilnahme an einer Absolventenfeier der Brautechnischen Akademie (BTA) in Wuhan), die zumindest einen rudimentären Eindruck zur Weiterentwicklung an den restlichen ehemaligen Orten der Aktivitäten ermöglichen.

Die systematische Analyse der Nachhaltigkeit in Kapitel 4 konzentriert sich aber auf die ehemalige Schule des Elektroamts ELO Shanghai, die heute in den Schulverbund Shanghai Technical Institute of Electronics and Information (STIEI) eingegangen ist, und die Betriebsschule des Dieselmotorenwerks Weichai in Weifang. Inwieweit hier durch die Aktivitäten der Stiftung an den beiden Standorten nachhaltige und eigenständige Berufsbildungsstrukturen aufgebaut werden konnten und inwieweit diese in der Projektregion nachhaltige Wirkungen entfaltet haben, sind die zentralen Fragestellungen der Evaluation in diesem Teilaspekt der Untersuchung.

Während die bisherigen Darstellungen den Blick zurück gerichtet haben und eine Langzeitbilanz im Fokus gestanden hat, geht es in den restlichen Abschnitten um die Gegenwart und einen Ausblick nach vorne. Das Kapitel 5 beschäftigt sich mit der Effektivität der gegenwärtigen Projektarbeit und basiert hier im Wesentlichen auf den quantitativen Befragungsergebnissen von Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern, Lehrkräften sowie Absolventinnen und Absolventen. Bei den Absolventinnen und Absolventen geht es primär um die Arbeitsmarktchancen und die Einsatzmöglichkeiten, die sich durch die Ausbildung ergeben. Im Unterschied zu 1998 steht dabei weniger das Alleinstellungsmerkmal einer dualen Ausbildung im Vordergrund: Dieses ist angesichts der Entwicklungen in den Schulen in der damaligen Form nicht mehr so gegeben. Besondere Aufmerksamkeit gilt heute den Aktivitäten in Westchina (mit Standort Jiuquan), insbesondere weil dort die Rahmenbedingungen deutlich anders sind als im Osten und diese Transferarbeit in den letzten Jahren verstärkt an Bedeutung gewonnen hat.

Die Befragung der Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber dient ähnlich wie 1998 vor allem zum Abgleich der wahrgenommenen Arbeitsplatzanforderungen und Qualifikationsprofile. Alle Schulen arbeiten mit einer Reihe von Firmen in der Ausbildung zusammen, wobei das Ausmaß dieser Kooperation sehr unterschiedlich ist. Die BBZ in Shiyang und Weifang sind Betriebsschulen und als solche einem (staatlichen) Großunternehmen zugeordnet. Auch wenn hier teilweise über den Eigenbedarf hinaus für andere Firmen ausgebildet wird, so unterscheiden sich diese Ausbildungszentren in verschiedener Hinsicht von den staatlichen Schulen, die der Bildungsbehörde zugeordnet und von den Unternehmen unabhängig sind. Dementsprechend unterschiedlich fiel die Auswahl der Unternehmen aus, die keinen Anspruch auf Repräsentativität der Unternehmen in der Region hat. Sie orientiert sich an dem betrieblichen Ausbildungsbeitrag, wobei vorrangig die wichtigsten Betriebe erfasst wurden.

Die Erstausbildung liegt mittlerweile vollständig in den Händen der Partnerschulen und der Beitrag der HSS hierzu ist im Unterschied zu 1998 sehr gering. Dafür hat die Weiterbildung von Schulleiterinnen und Schulleitern, Lehrkräften und Schulverwaltungspersonal weiter deutlich an Bedeutung gewonnen, insbesondere mit Blick auf die Schulen im Westen Chinas. Dies ist der Grund, warum diese Aktivitäten in Kapitel 5 besondere Aufmerksamkeit erhalten und hierzu eine eigenständige Erhebung

durchgeführt wurde. Die Lehrkräftefortbildung findet an verschiedenen Standorten statt, wobei neben Jiuquan, Shiyan und Shanghai vor allem das BBZ in Qingzhou eine wichtige Rolle spielt. Dieses vorrangig mit der Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern betraute Zentrum wurde ungefähr zum Zeitpunkt der ersten Evaluation begründet und konnte im Rahmen des Vorortaufenthalts 2016 besucht werden. Dementsprechend liegen hier, ähnlich wie bei den Absolventenbefragungen, neben der quantitativen Erhebung auch einige qualitative Interviews mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern und den Verantwortlichen dieses BBZ vor.

Während sich die Ausführungen im fünften Kapitel auf die Effektivität der konkreten Projektmaßnahmen beziehen, konzentriert sich Kapitel 6 auf die übergeordneten entwicklungspolitischen Wirkungen, die sich auf der Systemebene ergeben können. Diese Ausführungen stützen sich primär auf eine Vielzahl leitfadengestützter Experteninterviews, die in verschiedenen Provinzen und Städten mit den jeweiligen Verantwortlichen für die Berufsbildung geführt wurden. Zusätzlich konnte auf die Ergebnisse von Studien und Evaluationen zurückgegriffen werden (vgl. Literaturverzeichnis), die entsprechend der Bearbeitungsziele sekundär ausgewertet werden konnten.

Inhaltlich geht es zunächst um die Frage nach der entwicklungspolitischen Relevanz der Berufsbildungszusammenarbeit. Der Blick beschränkt sich dabei nicht nur auf die Projektarbeit, sondern greift auch die gesellschaftspolitischen Auswirkungen der seit mehr als 30 Jahren laufenden Aktivitäten der HSS in China in einer umfassenden Bilanz mit auf. Hierbei ist zu beachten, dass für die HSS von Beginn an nicht primär die Förderung der beruflichen Bildung an sich das Ziel der Arbeiten darstellte, sondern hierdurch weiterführende Zielsetzungen verfolgt werden sollten.

Diese Ziele sind in einer Reihe von Projektanträgen dargelegt und über die Zeit weiterentwickelt worden. Die bildungspolitischen Aktivitäten stellten dabei immer einen Kern der Arbeit dar, jedoch ist die Berufsbildung im Vergleich zu anderen Vorhaben zunehmend in den Hintergrund getreten. Gesellschafts- und strukturpolitische Ziele (u. a. die ländliche Raumentwicklung) werden deutlich mehr betont und die Berufsbildung dabei verstärkt als Mittel zum Zweck angesehen. Diese und ähnliche Trends in der Schwerpunktsetzung der Aktivitäten werden in Kapitel 6 systematisch aufgeführt und hinsichtlich ihrer entwicklungspolitischen Relevanz kritisch bewertet.

Aus den vorgestellten Ergebnissen werden schließlich Empfehlungen für die weitere Arbeit der HSS in der Volksrepublik China im Bereich der beruflichen Bildung abgeleitet (Kapitel 7). Diese basieren – wie schon angedeutet – auf einer Vielzahl von Informationen unterschiedlichster Art und Qualität, die systematisch ausgewertet und im vorliegenden Band verarbeitet worden sind. Zum größten Teil wurden diese Informationen mit Unterstützung der Stiftungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter, der BBZ und beteiligten Firmen sowie einer Reihe weiterer chinesischer Kolleginnen und Kollegen im Zuge des Evaluationsprozesses selbst gewonnen oder zumindest für den Evaluationsprozess fachgerecht aufbereitet. Selbstverständlich unterscheiden sich Qualität und Aussagekraft dieser Datengrundlage erheblich voneinander, weshalb im Folgenden die methodische Vorgehensweise und die daraus abzuleitenden Konsequenzen für die Datennutzung kurz dargestellt werden sollen.

1.3 Methodisches Vorgehen

Bei der Evaluation kam ein Mixed-Method-Approach zum Einsatz, der im Wesentlichen vier verschiedene Elemente enthält:

- Systematische Literatur- und Dokumentenauswertungen, die primär in Deutschland vor dem Projektbesuch erfolgten;
- Workshops in München und Shanghai, die der Auftragsklärung, Vorinformation der Evaluatoren, Materialiensammlung und -erläuterung sowie der Abstimmung bezüglich der Vorgehensweise und der Diskussion erster Ergebnisse dienten;
- Projektbesuche, die während eines dreiwöchigen Vorortaufenthalts der beiden Evaluatoren vorgenommen wurden;
- Leitfadengestützte qualitative Experteninterviews, die zumeist vor Ort im Rahmen dieser Projektbesuche mit Unterstützung von Dolmetscherinnen und Dolmetschern durchgeführt werden konnten;
- Quantitative Online-Erhebungen, die von einer beauftragten Shanghaier Firma mit Unterstützung der BBZ nach Ausreise der Evaluatoren erfolgten.

Auf die methodischen Aspekte dieser vier Komponenten soll im Folgenden etwas detaillierter eingegangen werden.

1.3.1 Dokumentenanalyse und Literaturrecherche

Prinzipiell können zwei Arten von Dokumenten unterschieden werden. Zum einen geht es um Quellen, die von den Autoren durch eigenständige Literaturrecherchen gefunden und für diesen Bericht verwendet wurden. Dabei handelt es sich um wissenschaftliche Monographien, die zum Teil aus akademischen Abschlussarbeiten hervorgegangen sind (wie z. B. Acuna 2011 oder Mecke 2012) oder von internationalen Organisationen vorgelegt wurden (z. B. OECD 2010). Berücksichtigt wurden außerdem publizierte Beiträge in internationalen Fachzeitschriften aus dem Berufsbildungssektor (z. B. Shan u. a. 2015), allgemein aus dem Bildungsbereich (z. B. Koo 2015) oder aus anderen Disziplinen (z. B. Ngai u. a. 2016) sowie aus chinesischen Fachzeitschriften, wenn hierfür Übersetzungen ins Englische verfügbar waren (z. B. Kuang 2014). Weiterhin wurden Arbeitspapierreihen und „graue Literatur“ ausgewertet und die Titel aufgenommen, wenn sie von renommierten Forschungsinstituten (z. B. Keating u. a. 2002), internationalen Organisationen (z. B. Schnarr u. a. 2008), Fachverbänden (z. B. Deutsche Handelskammer in China 2015) oder aus Tagungsbänden einschlägiger Fachtagungen stammten (z. B. Zuguang 1999). Ferner sind offizielle Statistiken und Materialien der chinesischen Regierung oder internationaler Organisationen genutzt worden, soweit sie öffentlich zugänglich sind (wie z. B. das statistische Jahrbuch Chinas, vgl. NBS China o. J.). Wenn in diesem Buch auf Informationen aus solchen Quellen zurückgegriffen wurde, sind diese ordnungsgemäß zitiert und im Literaturverzeichnis aufgeführt.

Die zweite Gruppe von Informationsquellen besteht aus nicht öffentlich zugänglichen internen Projektdokumenten, die zum einen durch die Förderaktivitäten der HSS oder zum anderen durch die Arbeiten der BBZ unmittelbar prozessproduziert sind. Hierzu gehören zunächst die Förderanträge, Planungsdokumente (z. B. Logical Frameworks) und Projektberichte, die in den verschiedenen Projektphasen erstellt wurden. Darüber hinaus sind dazu auch die im Monitoring regelmäßig erfassten Kennzahlen (z. B. Schüler- und Absolventenzahlen, die Personalentwicklung und geleisteten Investitionen sowie die Auswertungen der Veranstaltungsevaluationen) und Statistiken zu zählen. Schließlich gibt es noch einige außerplanmäßige und punktuell erstellte Dokumente, die für die Evaluation von Nutzen sind. Hierzu gehören z. B. die verschiedenen, zwischen 1998 und 2016 von anderen Instituten durchgeführten Evaluationen unterschiedlicher (Teil-)projekte der Stiftungsarbeit in China.

Darüber hinaus stellte die Stiftung verschiedene Materialien und Publikationen zur Verfügung, die nicht unmittelbar aus der Projektarbeit entstanden sind, gleichwohl aber als für die Evaluation relevant eingestuft wurden. Hierzu gehören z. B. Vorträge und Stellungnahmen der Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter, die teilweise auch in den regelmäßig erscheinenden Publikationsreihen des Büros der HSS in Peking (KOORD) auf Chinesisch und Deutsch veröffentlicht wurden (z. B. KOORD 2014). Die meisten dieser Dokumente betreffen die allgemeine Arbeit der HSS in der Volksrepublik China oder die Einordnung der chinesischen Berufsbildungszusammenarbeit in den Gesamtkontext der Stiftungsaktivitäten (wie z. B. in Jahresberichten oder Festschriften dargelegt).

Einige Dokumente sind schließlich auf Bitten der Evaluatoren von den Projektverantwortlichen vor Ort extra für die Evaluation zusammengestellt worden. Hierbei handelt es sich z. B. um Listen der Kooperationsbetriebe, der durchgeführten Modellversuche oder der Qualifizierungsmaßnahmen, die im Laufe der Zeit an den verschiedenen BBZ angeboten wurden. Selbstverständlich konnten trotz aller Bemühungen nicht alle Informationslücken geschlossen werden. Dennoch ist als Quintessenz zu diesen Recherchen festzuhalten, dass dank der Unterstützung der Stiftung, der Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter sowie der beteiligten BBZ sehr reichhaltiges und qualitativ gutes Material zur Verfügung stand. Angesichts der guten Ausbildung des Verwaltungsfachpersonals, der vorhandenen technischen Ausstattung und der strengen Kontrollen gibt es keinen Zweifel an der Güte der vor Ort von den Berufsschulzentren erhobenen Daten. Wenn hier Mängel vorhanden sind, so betreffen diese mehr die Nutzung der Daten für Planung und Gestaltung der Aktivitäten und weniger die Datenerhebung. Die hierzu von den Beteiligten aufgeführten kritischen Aspekte bewegen sich in dem auch in Deutschland (und anderen westlichen Ländern) üblichen Rahmen von Schwierigkeiten (z. B. erwartungsgeleiteten Antworttendenzen oder Regelunkorrektheiten bei der Erfassung).

Insgesamt kann somit die Dokumentenlage – abgesehen von einigen kleineren Mängeln auf die an entsprechender Stelle hingewiesen wird – als sehr gut bezeichnet werden. Dies gilt auch für die publizierten Forschungsergebnisse: Die Berufsbildung in der Volksrepublik China ist seit vielen Jahren ein Thema, welches im Fokus von vielen unterschiedlichen Forschergruppen steht. Dementsprechend ist die Vielfalt der

Publikationen sehr groß (und schwierig überschaubar). Ein Alleinstellungsmerkmal dieser Studie stellen allerdings die breit angelegten Befragungen der Absolventinnen und Absolventen und der Bildungsteilnehmerinnen und -teilnehmer dar – hier gibt es bisher in China noch vergleichsweise wenig publiziertes Material.

1.3.2 Workshops

Im Durchführungszeitraum fanden vier größere Workshops unter Beteiligung der Evaluatoren, der auftraggebenden Evaluationsabteilung der HSS, dem Chinareferat in München, den für die Berufsbildungsprojekte in China derzeit verantwortlichen und den langjährigen ehemaligen Auslandsmitarbeiterinnen und -mitarbeitern statt. Die vier Treffen hatten dabei unterschiedliche Funktionen und Aufgabenstellungen.

Das erste Treffen fand am 10./11.03.2016 in den Räumen der HSS in München statt. Dieser Workshop hatte drei Ziele: erstens die inhaltliche Klärung der Evaluation, ihres Vorgehens, ihres Informationsbedarfs und der Rollen der Beteiligten; zweitens Vereinbarungen zum zeitlichen Ablauf, zur Planung und zur Vorbereitung des Auslandsaufenthaltes und schließlich drittens zur Berichterstattung und Kommunikation von Befunden (insbesondere Einbindung der Partner vor Ort). Zu diesen Punkten wurden mit allen Beteiligten auf Seite der HSS wichtige Absprachen getroffen, die primär die Gestaltung des Evaluationsprozesses und die Eingrenzung seines Gegenstands enthielten. Hier wurde z. B. der Reiseplan entsprechend der Informationsbedürfnisse der Evaluatoren und den Verfügbarkeiten der Auslandsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter vor Ort festgelegt. Wichtige Entscheidungen waren u. a. die inhaltlich begründete Herausnahme des ehemaligen SAT-Projekts in Nanjing aus der Evaluation sowie die Nichtberücksichtigung des BBZ Shiyang im Besuchsprogramm aufgrund des zu hohen Reiseaufwands.

Für die Evaluatoren war dieser Auftaktworkshop noch aus einem anderen Grund besonders wertvoll: am Rande der Veranstaltung konnten die ersten Gespräche und Interviews mit zentralen Beteiligten geführt werden, z. B. mit der Leitungsebene des Chinareferats und den zuständigen Abteilungen innerhalb der HSS und den beiden ehemaligen Auslandsmitarbeitern in Shanghai und Weifang. Darüber hinaus konnten Unklarheiten und Missverständnisse bezüglich der Inhalte der weitergegebenen Materialien besprochen sowie der weitere Informationsbedarf an die zuständigen Personen direkt adressiert werden. Hinzu kamen eine Fülle informeller Informationen zum Hintergrund von Entscheidungsprozessen und zur Entstehung der unterschiedlichen Dokumente und Berichtsformen, die sich im Laufe der Zeit stark verändert hatten.

Das zweite Meeting fand in Shanghai am 06.04.2016 unter Beteiligung der verantwortlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor Ort statt. Neben den für Jinquan, Nanjing, Qingzhou, Shanghai, Shiyang und Weifang zuständigen Auslandsmitarbeiterinnen und -mitarbeitern konnte vor allem chinesisches Personal des STIEI an diesem Treffen teilnehmen, dem im gesamten Verlauf die zentrale Koordinationsaufgabe zugekommen ist. Aufgrund der Entfernungen und Reisekosten sowie teilweise auch anderweitigen Verpflichtungen war es nicht möglich, zu diesem Termin alle Partner-

organisationen an einem Ort zusammenzuführen. Dies stellte sich jedoch im Folgenden nicht als ein gravierendes Problem heraus, die Vorbereitung der Gespräche sowie die Akzeptanz der Evaluation waren aufgrund des guten Managements in Shanghai insgesamt gut und verliefen reibungslos.

Damit ist bereits eines der zentralen Ziele dieses Auftaktworkshops in China angesprochen: es ging primär darum, mit den chinesischen Partnerinstitutionen die Ziele, den Verlauf und die zu erbringenden Beiträge zur Evaluation abzustimmen. Wie bereits im vorangegangenen Abschnitt erwähnt gab es eine Reihe von Informationen, welche von den Evaluatoren erwünscht wurden, die aber nicht in einer weiterbearbeitbaren Form vorlagen. In vielen Fällen ging es dabei um grobe Übersetzungen aus dem Chinesischen oder die Zusammenführung von Einzelinformationen wie z. B. Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer in eine Übersichtstabelle. Da nur die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Partnerorganisationen einen Überblick zu den vorhandenen Daten und Informationen sowie dem mit den Wünschen der Evaluatoren verbundenen Bearbeitungsaufwand hatten, war eine solche technische Abstimmung vor Ort sehr wichtig. Als Ergebnis dieses Workshops ergaben sich zum einen nochmals kleine Veränderungen im Reise- und Befragungsprogramm der Evaluatoren sowie Modifikationen hinsichtlich des zur Verfügung zu stellenden Materials und zum anderen ein konkretes Arbeitsprogramm für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Partnerorganisationen zur Erarbeitung dieser Materialien und zur Vorbereitung der Reisen. Die wichtigsten Entscheidungen während dieses Austauschs betrafen dementsprechend formale und technische Korrekturen am Evaluationsprogramm. Für die Evaluatoren konnten hier wichtige Informationen zum Datenbestand und zur Arbeitsweise der chinesischen Partnerorganisationen der HSS gewonnen werden.

Der zweite Workshop in China fand ebenfalls in Shanghai am 12./13.04.2016 statt und hatte primär die Vorbereitung der Befragungen von Absolventinnen und Absolventen, Lehrkräften und Schulleiterinnen bzw. Schulleitern sowie Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern zum Ziel (zu den Inhalten und Entscheidungen dieses Workshops vergleiche ausführlich Kapitel 1.3.5). An diesem Treffen konnten Repräsentantinnen und Repräsentanten aller in die Befragung mit einbezogenen Standorte (Jinquan, Qingzhou, Shanghai, Shiyang und Weifang) sowie das beauftragte Feldinstitut teilnehmen. Wesentliches Arbeitsergebnis waren Vereinbarungen zur Vorgehensweise bei der Datenerhebung und die Finalisierung der Erhebungsinstrumente.

Schließlich gab es noch eine Debriefing Sitzung am 27./28.04.2016 in München wiederum bei der HSS. Dieser Termin wurde gewählt weil zu diesem Zeitpunkt in München ein Projektmeeting zur Planung der neuen Antragsphase mit allen Auslandsmitarbeiterinnen und -mitarbeitern der HSS in China stattfand. Ein Debriefing in China war leider aufgrund des versetzten Reiseprogramms der Evaluatoren und den regionalen Gegebenheiten nicht möglich.

Wesentliches Ziel dieser Veranstaltung war die Vorstellung und Diskussion erster Ergebnisse und Eindrücke der Evaluatoren, die in den Planungsprozess der HSS unmittelbar mit einfließen sollten. Dies gilt insbesondere für den Entwurf eines Kausalmodells für das Gesamtprogramm, welches zu den zentralen Themen des Arbeitstreffens der HSS gehörte. Bezüglich der Befunde und vorläufigen Interpretationen

konnten die Evaluatoren nochmals wichtige Ergänzungen und Abklärungen ihrer Einschätzungen erhalten. Da zu diesem Zeitpunkt natürlich die Befragungsergebnisse der quantitativen Surveys noch nicht vorliegen konnten und die qualitativen Interviews noch nicht transkribiert oder gar schon ausgewertet waren, basierten die Aussagen der Evaluatoren im Wesentlichen auf dem noch frischen Eindruck der China-Reise und den ersten Dokumentenauswertungen. Bedingt durch die weiteren Auswertungen sowie die Diskussion mit den Beteiligten konnten viele der damaligen Aussagen erst im späteren Verlauf belegt werden oder waren entsprechend der Befunde zu modifizieren. Aufgrund des Zeitdrucks bezüglich der Vorbereitungen zur nächsten Phase der Aktivitäten in China war allerdings eine solch frühe Rückmeldung aus Sicht der HSS unabdingbar und wertvoll.

1.3.3 Vorortbesuche und Projektbegehungen

Zentraler Bestandteil der Evaluation war ein Vorortbesuch der beiden Evaluatoren in der Volksrepublik China im Zeitraum vom 3. bis zum 23. April 2016. Während dieses Zeitraums konnten insgesamt acht Standorte der HSS-Projekte in fünf verschiedenen Provinzen besucht werden (Beijing, Gaotai, Jiuquan, Nanjing, Qingdao, Qingzhou, Shanghai und Weifang; vgl. Abbildung 1.1). Besucht wurden acht BBZ plus die mit dem BBZ in Shanghai verbundene Chinesisch-Deutsche Berufshochschule, Berufscolleges und Lehrerfortbildungszentren (LFZ) sowie das KOORD in Beijing und die in den Städten Nanjing, Qingdao, Qingzhou und Shanghai sowie den beiden Provinzen Gansu und Shandong für die Berufsbildung zuständigen Bildungsbehörden.

Ausführliche Projektbegehungen fanden in den beiden bereits 1998 untersuchten BBZ in Shanghai und Weifang sowie in den für die Lehrerfortbildung in Westchina zuständigen Zentren in Jiuquan und Qingzhou statt. Kürzere Besuche des BBZ in Gaotai, der Berufsakademie (BA) Nanjing, des ehemaligen SAT-Projekts in Nanjing sowie der Ökoparkschule in Qingdao ergänzten diesen Blick auf die gegenwärtigen Stiftungsaktivitäten im Bereich beruflicher Bildung in der Volksrepublik China. In Shanghai und Weifang wurden außerdem drei Betriebsbesichtigungen durchgeführt.

In Shanghai wurden die anderen Teile des STIEI-Verbundes von Berufscolleges und Berufsschulen besucht, die vor allem im Zuge der Förderung der Durchlässigkeit der Berufsbildung neue Perspektiven und Möglichkeiten für Berufsschülerinnen und -schüler eröffnen sollen. Zudem fanden in Shanghai die Planungen und Besprechungen für die quantitativen Datenerhebungen (vgl. Kapitel 1.3.5) statt. Die Besuche in Beijing galten zum einen dem KOORD der HSS und zum anderen dem Central Institute for Vocational and Technical Education (CIVTE) (dem ehemaligen ZIBB-Projekt der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ)) sowie der Deutschen Botschaft. Ein anvisierter Besuchstermin im Bildungsministerium wurde von dort kurzfristig abgesagt und konnte aus ministeriumsinternen Gründen im gegebenen Zeitrahmen nicht realisiert werden.



Abbildung 1.1: Besuchte Orte (Standorte von HSS-Projekten sowie Sitz der Provinzregierung) (1 = besucht von beiden Gutachtern; 2 = besucht von Reinhard Stockmann; 3 = besucht von Wolfgang Meyer)

Insgesamt konnten sich die Evaluatoren so in der Kürze des Aufenthalts einen recht breiten Überblick verschaffen, zumal mit der Einbindung des BBZ Shiyan in die quantitative Datenerhebung und dem Besuch einer privaten Absolventenfeier der BTA Wuhan in Beijing noch Impressionen über zwei weitere Standorte mit langer Tradition in der Zusammenarbeit gesammelt werden konnten. Mit Ausnahme der Stiftungsaktivitäten im Süden Chinas (speziell im Bereich der Lehrerfortbildung) sind somit alle Standorte zumindest rudimentär ins Blickfeld der Evaluatoren geraten. Besonders wichtig war dabei auch der persönliche Eindruck der Veränderungen in Shanghai und Weifang.

1.3.4 Qualitative Expertengespräche

Ein Kernstück der Datenerhebung stellen leitfadengestützte Experteninterviews dar, die vorrangig im Rahmen der Vorortbegehungen mit den Projektbeteiligten geführt wurden. Die Mehrzahl der insgesamt 62 Gespräche mit mehr als 70 Personen erforderten Dolmetscher, die aus pragmatischen Gründen zugleich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stiftungsprojekte waren. Dieser aus methodischer Sicht nicht optimale Sachverhalt erwies sich in der Praxis aufgrund des hohen Maßes an Professionalität der Dolmetscherinnen und Dolmetscher als untergeordnetes Problem. Bei keinem Interview entstand der Eindruck, dass die Anwesenheit der Projektdolmetscherinnen und -dolmetscher das Antwortverhalten der Interviewten negativ beeinflusst oder

dass die Dolmetscherinnen und Dolmetscher Angaben der Befragten systematisch verzerrt wiedergegeben hätten.

Die ausführlichsten Interviews wurden mit den deutschen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der HSS geführt. Dies betrifft natürlich vor allem die vor Ort tätigen und für die Berufsbildung zuständigen Auslandsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter, wobei neben den aktuell dort Tätigen auch deren Vorgänger befragt werden konnten. Hinzu kommen noch weitere Experteninterviews mit der Abteilungs- und Referatsleitung in München sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in anderen Projekten in China. Insgesamt wurden zwölf Gespräche mit deutschen HSS-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern geführt.

In den BBZ fanden insgesamt 28 Interviews mit verschiedenen Beteiligengruppen statt. Befragt wurden Schulleiterinnen und Schulleiter sowie Vize-Schulleiterinnen und -Schulleiter der BBZ in Gaotai, Jiuquan, Nanjing, Qingdao, Qingzhou, Shanghai und Weifang (14 Personen), Praxis- und Theorielehrerinnen und -lehrer (acht Personen), Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer (drei Personen) sowie weiteres Verwaltungspersonal, welches für die Qualitätssicherung und die Personalbeschaffung zuständig ist (drei Personen). Ferner wurden in Shanghai und Weifang drei Unternehmen besucht, die sich sowohl an der Ausbildung beteiligt haben als auch Absolventinnen und Absolventen bei sich beschäftigen. Im Rahmen der Betriebsbegehungen wurden in Gruppeninterviews Führungspersonal der Betriebe (aus der Produktion und der Personalabteilung) sowie einige in den Betrieben beschäftigte Absolventinnen und Absolventen der BBZ befragt.

Im unmittelbaren Umfeld der BBZ wurden außerdem die auf der politischen Ebene zuständigen Personen der Bildungsbehörden interviewt. Dies betrifft sowohl die Provinz- (vier Gespräche mit Vertretern der Provinzen Gansu, Shandong und Zhejiang) als auch die städtische Ebene (sechs Interviews mit Vertretern der Städte Gaotai, Nanjing, Qingdao, Qingzhou und Shanghai). Zusätzlich konnten auf der Systemebene Informationen von Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern, Gewerkschaftsvertreterinnen und -vertretern, des Arbeitsministeriums, der Berufsbildungsforschung, der deutschen Botschaft und der Auslandshandelskammer gewonnen werden. Insgesamt wurden hier neun Interviews geführt.

Die Gespräche wurden handschriftlich erfasst und transkribiert. Dies geschah in ähnlicher Form wie bereits 1998, weshalb vergleichend auf die alten Gesprächsprotokolle zurückgegriffen werden kann. Auf diese Weise wurden zusätzlich dreizehn ältere Interviews (darunter vier Interviews mit ehemaligen Auslandsmitarbeiterinnen und -mitarbeitern der HSS) in die Auswertung mit einbezogen. Zudem gelang es in neun Fällen, mit Interviewpartnerinnen und -partnern aus dem Jahr 1998 erneut Gespräche über die Entwicklungen in diesem Zeitraum zu führen.

Insgesamt steht hierdurch reichhaltiges und entsprechend den Auswertungserfordernissen aufbereitetes Material zur Auswertung zur Verfügung. Die Interviewqualität ist durchweg als gut einzuschätzen, es wurden durchaus kritische Aussagen gemacht, die in unterschiedlichen Gesprächen teilweise erfolgreich repliziert werden konnten. Ebenso konnten an verschiedenen Stellen kontroverse Auffassungen und Meinungen

herausgearbeitet und gegenübergestellt werden. Regionale Unterschiede und Besonderheiten der einzelnen BBZ ließen sich in den Gesprächen entsprechend belegen.

1.3.5 Quantitative Datenerhebungen

Während der Evaluation 1998 wurden als Datengrundlage quantitative Befragungen von Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern, Absolventinnen und Absolventen und einer Kontrollgruppe der drei Partner-BBZ der HSS in Nanjing, Shanghai und Weifang durchgeführt. Diese Erhebungen wurden in Weifang vorbereitet und erfolgten nach einem Pretest in Form von Classroombefragungen. In ähnlicher Form wurde dies dann unter Aufsicht der Evaluatoren in den anderen Standorten repliziert. Auf diese Weise konnten insgesamt 935 Personen schriftlich interviewt werden (vgl. Tabelle 1.1 als Übersicht zur Aufteilung der Personen auf die verschiedenen Standorte und Personengruppen).

Tabelle 1.1: Übersicht zur Befragung 1998 in den HSS-Projekten (Stockmann u. a. 2000: 75)

Projekt	Absolventenbefragung	Kontrollgruppe (Arbeitnehmer)	Arbeitgeber (Oberes Management)	Arbeitgeber (Unteres Management)	Insgesamt
BBZ Nanjing	204	46	34	27	311
BBZ Weifang	223	42	6	29	300
ELO Shanghai	230	73	7	14	324
Insgesamt	657	161	47	70	935

Anmerkung: nur HSS-Projekte

Ein Ziel der Datenerhebungen 2016 war die Replikation dieser Erhebungen, wobei jedoch bereits im Vorfeld einige Veränderungen beschlossen wurden:

- Der Standort Nanjing wurde aus den quantitativen Erhebungen herausgenommen, weil es dort in den letzten Jahren praktisch keine Erstausbildungen mehr gegeben hatte und die HSS gegenwärtig stärker mit der ehemaligen BA in Nanjing zusammenarbeitet.
- Dafür wurden die Standorte in Jiuquan und Shiyan neu aufgenommen. Im Falle von Jiuquan im Westen Chinas begründet sich dieses durch das verstärkte Engagement der HSS für den Westtransfer, im Fall Shiyan sollte ähnlich wie 1998 mit Nanjing eine weitere Werkschule als Vergleich zu Weifang in die Erhebung aufgenommen werden. Shiyan ist zudem nach der BA Nanjing, die in das Besuchsprogramm aufgenommen wurde, der älteste Standort, an dem die HSS in der Berufsbildung in China aktiv geworden ist (seit 1982).
- Auf die Durchführung einer Erhebung von Vergleichsgruppendaten wurde verzichtet, weil im Unterschied zu 1998 nicht mehr die Besonderheit der dualen Ausbildung im Fokus der Betrachtungen stand. Generell folgen die betrieblichen Aus-

bildungen an den Partnerinstitutionen weitgehend nicht mehr den ursprünglichen Vorstellungen der deutschen Seite und unterscheiden sich dadurch nicht mehr prinzipiell von anderen BBZ. Bereits 1998 hatten sich hier keine systematischen Unterschiede gezeigt, weshalb nicht mit einem besonderen Alleinstellungsmerkmal der mit der HSS kooperierenden BBZ im Vergleich zu anderen Berufsschulen in China zu rechnen war.

- Durch die Aufnahme von Jiuquan und Shiyan wurden Absolventendaten an vier sehr unterschiedlichen Standorten erhoben und der Fokus auf den Vergleich zwischen diesen Ausbildungszentren gelegt. Abgebildet werden hierdurch z. B. die Unterschiede von Werkschulen (Shiyan und Weifang) zu staatlichen Berufsschulen (Jiuquan und Shanghai), Ost-Westunterschiede, Metall- vs. Elektroberufe, langjährige vs. neuere Zusammenarbeit und anderes mehr.
- Die Arbeitgeberbefragung erfolgte in ähnlicher Form wie 1998, allerdings wurde die Unterscheidung zwischen mittlerem und höherem Management aufgegeben. In den Erhebungen 1998 hatte sich gezeigt, dass die höhere Führungsebene (z. B. Personalchefs) zumeist zu weit von der betrieblichen Praxis entfernt war und die Aussagen über die Qualität der dual ausgebildeten Facharbeiterinnen und -arbeitern eher Wunschdenken als betrieblicher Praxiserfahrung entsprangen. Angesichts der geringen Fallzahl waren zudem qualitative Expertengespräche mit diesen Personen ergiebiger als die quantitative Befragung. Die 2016er Befragung beschränkte sich dementsprechend auf Führungspersonen, die in ihrem Arbeitsumfeld unmittelbar mit der Ausbildung, Betreuung und Anweisung von Facharbeiterinnen und -arbeitern beschäftigt sind. Grundgesamtheit sind wie 1998 alle Betriebe in Shanghai und Weifang, mit denen die BBZ bei der Ausbildung verstärkt zusammenarbeiten und die vergleichsweise viele Absolventinnen und Absolventen bei sich eingestellt haben. An den anderen Standorten wurden keine Betriebsbefragungen durchgeführt.
- Neu aufgenommen wurde eine Erhebung bei den Lehrkräften und dem pädagogischen Personal, die an beruflichen Weiterbildungsmaßnahmen der HSS und ihrer Partnerinstitutionen teilgenommen haben. Diese Aktivitäten befanden sich 1998 noch in einem sehr frühen Stadium und es wurde damals entschieden, diesem Bereich in der Evaluation keine Aufmerksamkeit zu schenken. 2016 stellt die Fortbildung der Berufsschullehrerinnen und -lehrer neben der bereits von Anfang verfolgten allgemeinen Lehrerbildung ein zentrales Standbein der Stiftungsaktivitäten dar (insbesondere mit Blick auf Westchina) und nimmt mittlerweile deutlich mehr Raum als die Unterstützung der Erstausbildung in den BBZ ein. Wichtigste Standorte sind die BBZ in Jiuquan und Qingzhou, welche auch in das Programm der Projektbesuche mitaufgenommen wurden. Hinzu kommen außerdem Shanghai und Shiyan, die beide ebenfalls in diesem Bereich aktiv sind. Weifang wird über das nahegelegene Qingzhou in die Lehrerfortbildung eingebunden. Eine Zuordnung der Daten zu den einzelnen Standorten wurde nicht angestrebt, u. a. aufgrund der bewusst zugelassenen Selbstselektion der zu bewertenden Weiterbildungsgänge durch die Befragten.
- Ein wesentlicher Unterschied der durchgeführten Befragungen besteht in der Erhebungsart. Während die Befragung 1998 als Classroombefragung in den Räumen